

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Von der Trunkliebe der Deutschen

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Julius hat 31 Tage.

Der Neumond ist in
seinen ersten Tagen
regnerisch.

Letzt Viertel den 4.
dürfte große Wärme
verursachen.

Neumond den 12.
läßt Regen erwarten.



Erst Viertel den 20.
verspricht hellen Son-
nenschein.

Vollmond den 26.
stellt sich mit Gewitter-
wolken ein.

diesem armen Völklein gnädig erwiesen, und
sind noch zwei Tage lang erhalten worden
von dem Fleisch des Thieres, und dann vol-
lends aus ihrem finstern Grab erstanden zur
Tageswelt und vor Menschenaugen.

Von der Trunkliebe der Deutschen.

Die Deutschen waren von jeher durstige
Seelen. Schon die Römer lernten sie so
kennen, und sagten: der Deutsche könne Al-
les eher als den Durst ertragen. Freilich hat-
ten sie damals noch keinen Marktgräser und
Rheinwein, überhaupt nicht einmal Wein,
sondern ein Ding, das sah aus wie Bier,
ein Getränk aus Gerste oder Haber, aber
ohne Hopfen. Einige Deutsche vermischten
diese saubere Brühe noch mit Honig. Da
sie sahen, in welche Schweine und Narren
der Wein den Menschen verwandte, so war
es lange Zeit verboten, Wein nach Deutsch-
land einzuführen.

Aber schon im dritten Jahrhundert wurden
von den Römern an der Mosel und dem Rhein
auf unsern Bergen Reben gepflanzt. Wie
nun vollends die deutschen Völker über die
Römer Meister wurden, da mußten oft die
alten Getränke, Bier und Metz, dem neuen
kostlichen Platz machen.

Selbst das weibliche Geschlecht trank stark.
Man fand zu Monza einen Becher der Ibeude-
wunde, der zwei Faust dick war. Karl der
Große machte schon: Kein Graf soll zu Ge-
richt sitzen, außer nüchtern. Die Gerichte
aber wurden Morgens gehalten. Zu seiner

Zeit wurden Schenken und Wirthshäuser
eingeführt.

Die Liebe zum Trinken war bei Vorneh-
men und Geringen so arg, daß einem jeden
neuen Kaiser zu Rom vor der Krönung die
Frage zur Angelobung vorgelegt wurde:
Willst du mit Gottes Hülfe dich nüchtern
halten?

Der Letzte seines Stammes, ein Graf von
Görz, stand oft in der Nacht auf, seine Kin-
der zum Trunk zu wecken. Wenn sie dann
nicht erwachen wollten, so schalt der zärtliche
Papa die Gräfin eine Ebrecherin und schrie:
Das sind nicht meine Kinder, denn meine
Kinder könnten nicht eine Nacht ungetrunken
bleiben.

Viel Trinken brachte viel Ehre, und ei-
nen zu Boden trinken war ein großer Sieg.

Die Becher, womit der Deutsche seinen
Gast empfing, hießen Willkommen, von be-
sonderer Größe, und meistens sehr kostbar.
Vornehme Herren beehrten ankommende
Frauenzimmer mit goldenen oder kristalle-
nen Bechern. Der deutsche Knabe wurde
recht frühzeitig auf seine erhabene Bestim-
mung, ein tapferer Saufaus zu werden,
geleitet. Becher waren gewöhnlich das Pa-
rbengeshent, wie jetzt silberne Löffel. So
bekam Kaiser Karl der vierte einen gülden-
nen Pokal von seiner Frau Base.

Die Bräutigame beehrten nicht minder die
trinklustigen Bräute nach dem Hochzeittag
mit einem kostbaren Kelch.

Selbst die Todten sollten im Grabe nicht
dürsten. So ward im Jahr 1317 die Gruft

Augustus hat 31 Tage.

Der Anfang des Augustmonats ist sehr warm.

Rechtviertel den 2. stellt sich mit Gewitterwolken ein.

Neumond den 10.



bringt unfreundliche Witterung.

Erstviertel den 18. ist zu warmer Luft geneigt.

Vollmond den 25. erzeuget trübes Gewölk.

des berühmten Meistersängers Frauenlob, von den Frauen, die er tüchtig herausgestrichen und daher den Namen erhalten hatte, dankbarlich also mit Wein übergossen worden, daß die Kirche davon voll war.

Statt Ehrenpforten und Feuerwerken, womit wir jetzt unsre tiefe Ehrfurcht gegen unsre Fürsten ausdrücken wollen, wählte man in dem Mittelalter den Pokal. Dem nürnbergischen Kaiser Karl dem fünften bezeugte der Rath zu Nürnberg damit seine Unterthänigkeit, daß er ihm einen güldenen Doppelkelch (Scheure) mit 100 Goldstücken überreichte.

Auch bei den Kaiserkrönungen durfte der Pokal nicht fehlen; ein sehr großer wurde von dem Erzschenken vor dem Kaiser einhergetragen.

Der Krönungsbecher des Kaisers Ferdinand des zweiten war über eine Elle lang, von Silber, aber über und über stark vergoldet. Die eine Hälfte machte den Fuß, die andere Hälfte den Kopf aus. So nannte man den eigentlichen Becher. Daber findet man in alten Schriften: der Bizeschenk habe den Kopf des Königs von Böhmen in Verwahrung.

Die Bauern machten es nicht anders als ihre Herren. Bei jedem Handel oder Kauf ward schon im dreizehnten Jahrhundert ein besonderes Maas Getränke ausbedungen, der Weinkauf genannt, welches zur Bekräftigung des Handels von allen Anwesenden rein ausgeleert wurde. In den echten Trinkenden war es üblich, daß die Kanne voll

Bier oder Wein offen auf dem Tische stand, aus welcher man denn der Reibe nach schöpfte. Wer es aber versah, und die Kanne zuthat, mußte zur Strafe die halbe Kanne austrinken, wobei dann alle Stimmen erklangen: Weinkauf! Weinkauf!

Nicht nur der Morgentrunck zum Frühstück, sondern auch der Schlafrunk war im Brauch. Neuverlobte betreten nicht eber das Brautgemach, bis der Schlafrunk genommen ward. Der Schlafrunk war sogar ein Theil der Besoldung.

Der Ehrentrunck wurde stehend im Vorübergehen eingenommen.

Man reichte dem Scheidenden, wenn er zu Pferde war, das Glas noch auf das Ross hinauf. Solches geschah noch vor 40 Jahren bei rechten Zechbrüdern, und ist wohl noch nicht überall abgekomen.

Das waren schon mildere Zeiten, wo die Deutschen aus Bechern tranken; in frühern raubern tranken sie aus Muscheln, den Hörnern der Auerochsen, ja aus den Schädeln ihrer getödteten Feinde. Als König Alboin den Gepidenkönig in einer Schlacht erlegt hatte, machte er dessen Schädel zu seinem gewöhnlichen Trinkgefäße; obgeachtet er Rosamunde, die Tochter des Erschlagenen zur Gemahlin genommen hatte. Einst zechte er wacker mit seinen Feldobersten. Darauf ließ er Rosamunde in die Zechgesellschaft kommen, reichte ihr den Schädel ihres Vaters hin, und sagte: Trink fröhlich mit deinem Vater. Rosamunde schauerte,

Hink. Vote 1828.

Q

September hat 30 Tage.

Der Herbstmonat
fängt an mit dem Letz-
ten Viertel bei trüber
Bitterung.

Neumond den 9.
läßt hellen Sonnen-
schein erwarten.

Erstviertel den 16.



ist zu trüben Wolken
geneigt.

Neumond den 23.
dürste Regen erzeugen.

Letzviertel den 30.
giebt dem Monat einen
trüben Ausgang.

ergrimmte und schwur blutige Rache, die
sie auch wirklich an Alboin nahm.

Weil der Wein bei den Deutschen so hoch
in Ansehen stand, so war es auch der Mund-
schenf. Man wählte nur geliebte und ver-
traute Personen zu diesem Amte. Das
Oberschenkenamt scheint an dem Longobar-
dischen Hofe so ehrenvoll gewesen zu seyn,
daß es selbst Königinnen verwalteten. Au-
thart, ein König der Longobarden, hatte
durch Gesandte um Theudelinde, eine ba-
yerische Herzogstochter, geworben, und sie
auch zur Braut versprochen bekommen. Doch
wollte er sie noch vorher sehen. Er reiste
daher verkleidet an den Hof ihres Vaters.
Als er sie erblickte, blieb er eine Weile,
entzückt von ihrer Schönheit, stumm, und
brach dann in diese Worte gegen den Her-
zog aus: „Weil wir eure Tochter so aus-
nehmend schön finden, daß wir sie billig zu
unserer Königin wünschen, so erlaubet, daß
wir den Weinbecher aus ihrer Hand
empfangen, so wie sie es in Zu-
kunft thun soll.“ Theudelinde war nicht
blöde, sie trank dem Bräutigam zu, und
reichte ihm dann den Becher.

Unter Karl, dem Großen, waren schon
einige Flaschenbewahrer eine Art Räthe oder
Kanzler. Endlich entstand gar aus dem Erz-
schenken des Kaisers ein Churfürst, eine der
sieben Säulen des deutschen Reichs. Dieses
Vorrecht wurde dem König von Böhmen zu-
geheilt. Die goldene Bulle sagt über dieses
Stück der Kaiserkrönung Folgendes: Dar-

nach sal der König von Beheim kommen uf
eine Pferde u. sal brengen einen silbirn Kop
(Kopf) von 12 Mark Silbirs mit Wine u.
Waszir gemischt u. sal sten (steigen) von sine
Pferde u. sal den Kop dem Keiser zu drinckin
bieden (entbieten).

Da die Deutschen wegen ihren durstigen
Gurgeln überall verschrieen waren, und sich
alle Welt über sie lustig machte, da ferner
andere wüste Dinge, als da sind Fluchen,
Schwören, Gotteslästerung, Verderbniß an
der Gesundheit, Arbeitscheu, Verfall des
Vermögens, vornehmlich aber Zank und blu-
tige Schlägerei von dem Sausen herkommen,
so wurden immer mehr Gegenanstalten ge-
troffen, diese Erbsünde des deutschen Volkes,
wenn auch nicht mit Stumpf und Stiel aus-
zurotten, doch wenigstens in Bande und
Stricke zu legen. Die Geistlichen predigten,
die Aerzte zankten, die Gelehrten, wie Se-
bastian Franke, schrieben, die Reichsgeseze
und fürstlichen Befehle donnerten dagegen,
besonders gegen das volle und halbe Zurrin-
ken. Kaiser und Reich verordnete 1548 zu
Augsburg: Wir wollen auch, daß die Ober-
keiten ihra Pfarrherrn und Predigern befeh-
len sollen, alle Sonntag dem Volk zu
verkünden, daß sie sich des Zurrinkens ent-
halten und die Laster erzählen sollen, so aus
der Trunkenheit folgen.

Es wurden ganze Orden oder Bruderschaften
der Enthaltensamkeit gestiftet. Könige und
Fürsten gaben ein gutes Beispiel dazu. Die
Kurfürsten von Pfalz und Trier errichteten

X. Monat.	Katholischer u Evangelischer October oder Sechsmonat.	Planeten-Lauf und Witterung.	Anmerkungen.
Mitw.	1 Remigius, Ber.	Abw. d. ☉ 3° 10' s. kalt	Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgend. J. wenig Raupen. Am Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein.
Donn.	2 Leodegarius, Theoph.	♂ ☾ ♀ regen	
Freyt.	3 Lucretia, Fairus, Cand.	♂ ☾ ♀ u. ♀ trüb	
Samst.	4 Franziskus	♀ in ☿, ☾ in d. Erdferne	
40. Pr. Pauli Reise gen Antiochia. Apg. 14, 1-8. Cath. W. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Röm. 13, 1-7.) (Ephes. 4, 23-28.)			
Sonnt.	5 E. 18. K. Konstant, Pl.	♀ in ☿ 10° 0' regen	
Mont.	6 Angela, Bruno, Fides	♂ ☿ ♀ naß	
Dienst.	7 Juditha, Amalia	♂ in ☿ 2° 50' schnee	
Mitw.	8 Helagus, Anon, Brigitt.	♀ in ☿, ☾ in d. Erdferne	
Donn.	9 Dionysius, Abraham	☾ 0.44. m. unkl. ☿ in ☿	
Freyt.	10 Gideon, Franz, Borgia	♂ ☾ ♀ trüb	
Samst.	11 Burkhard, Plac. Emil.	♂ ☿, ☽, ☿, ☽ 1 u. ab. wind	
41. Pr. Aufrubr zu Ephesus. Apg. 19, 23-40. Cath. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (1 Tim. 6, 6-11.) (Ephes. 5, 15-21.)			
Sonnt.	12 E. 19. Pantalus, B. M.	Untg. ♀ 10 1/2 u. ab. kalt	
Mont.	13 Colmannus, Eduard	☽ Aufg. ♀ 2 u. m. trüb	
Dienst.	14 Calixtus	Abw. d. ☉ 7° 51' s. froß	
Mitw.	15 Theresia, Aurelia	♂ in ☿, ☽ in ☿	
Donn.	16 Gallus Abt	☽ 7. 13. m. ♂ ☿ ♀ regen	
Freyt.	17 Lucia, Hedwig, Florent.	♂ ♀, ☾ in d. Erdn. wind	
Samst.	18 Lukas Ev., Joh. v. K.	♂ ☾ ♀ kühl	
42. Pr. Pauli Bericht zu Milet. Apg. 20, 16-28. Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Ezajas 40, 26-31.) (Ephes. 6, 10-17.)			
Sonnt.	19 E. 20. Ferdinand, Hil.	♂ ☿ ♀ unlustig	
Mont.	20 Wendelinus	☾ in merid. 10 u. ab. trüb	
Dienst.	21 Ursula	Aufg. ☽ 10 1/2 u. m. wolken	
Mitw.	22 Columb. Mar. Sal. Cord.	☾ in ☿ regen	
Donn.	23 Severin, Verus B.	☾ 1.39. m. ☉ in ☿, ☽ in ☿ feucht	
Freyt.	24 Salomea, Raph. Everg.	♂ ☿ u. ♀ unklar	
Samst.	25 Crispinus, Chrysanth.	Untg. ♀ 5 1/2 u. ab. trüb	
43. Pr. Paulus wird verhört. Apg. 23, 1-10. Cath. W. Hingroschen. Matth. 22, 15-21. (Ephes. 6, 1-4.) (Phil. 1, 6-11.)			
Sonnt.	26 E. 21. Amand., Ev. P.	Aufg. ☾ 2 1/2 u. m. wind	
Mont.	27 Sabina, Capitolinus	☾ ☽ ☽ ☽ regen	
Dienst.	28 Simon Jud. I.	* ♀ ♀ trüb	
Mitw.	29 Narcissus, Eusebia	♂ ☾ ♀ unlustig	
Donn.	30 Hartmann, Eutrophia	☾ 5. 0. ab. ☾ in d. Erdf.	
Freyt.	31 Wolfgang, Reform. Fest	♀ in ☿, ☽ ☾ wind	

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgend. J. wenig Raupen. Am Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein.

Kinder im T. geboren:

Dies Zeichen, das der Monde Lauf herbeiführt, mundert dazu auf: Besinn dich in deinen Lebenstagen, Besinn dich zu sein, scharf sinnig u. verschlagen, Bewahre dich vor Rächgier, Hohn und Gelz, Sie rauben dir der Freude hohen Nieß. Wird in der Jugend schon dich Kreuz unruhen, So wirst du glücklich im Alter sein; Und wirst du dich der Kunst des Bergmanns weihn, So ziehst du Gold — Glück auf! — aus tiefen Schwarten.

Sonnen-Aufgang und Untergang.

- den 6. Aufg. 6u. 23m. Untg. 5u. 37m.
- 13. Aufg. 6u. 35m. Untg. 5u. 25m.
- 20. Aufg. 6u. 45m. Untg. 5u. 15m.
- 27. Aufg. 6u. 58m. Untg. 5u. 2m.

Tageslänge.

- den 7. 11 St. 13 m.
- 14. 10 St. 48 m.
- 21. 10 St. 27 m.
- 28. 10 St. 0 m.

October hat 31 Tage.

Die ersten Tage des Weinmonats sind meistens trübe.

Neumond den 9. macht eine unsichtbare Sonnensfinsternis und bewirkt trübe Luft.

Erstviertel den 16.



läßt kühles Wetter erwarten.

Vollmond den 23. stellt sich mit Gewölk ein.

Letztviertel den 30. kommt mit unfreundlicher Bitterung.

1524 zu Heidelberg bei dem fröhlichen Armbrustschießen eine solche Verbrüderung mit 15 Fürsten und Bischöfen, sammt einer grossen Zahl Grafen und Edelknechten, wobei sie erklärten, sie selbst wollen sich des vollen und halben Zutrinkens enthalten und ihre Diener verabschieden, die sich dessen nicht enthalten wollten, also, daß diese bei allen verbrüdereten Herrn keinen Dienst mehr finden sollten.

Einige Jahre darauf findet sich ebenfalls ein Orden gegen das Sausen zu Heidelberg, vielleicht aus dem ersten entstanden. Die Mitglieder waren theils Ritter, theils nicht ritterbürtig, und trugen zum Wahrzeichen einen goldenen Ring. Wer, gegen das Verbot, Andern zutrunk, mußte den Armen einen Goldgulden geben, und den Ring zurücksenden. Ein Mitglied, Leodius, wurde von seinem Herrn, dem Churfürst Friedrich dem zweiten, in einer Angelegenheit zu dem englischen König, Heinrich dem achten, gesendet. Der redliche Mann gefiel dem wunderlichen König so sehr, daß er ihn einer besondern Vertraulichkeit würdigte. Einmal rief Heinrich nach einem langen Spaziergang: Mich dürstet, man bringe mir zwei der Ritschenbecher, einen voll Wein, den andern voll Bier. Hierauf ließ er dem Leodius die Wahl: Einen aber, setzte er hinzu, mußt du mir zutragen, damit du siehst, daß die Engländer auch der König selbst auf gut deutsch trinken, und deinem Fürsten melden kannst, es werde ihm, wenn er nach England kommen wolle, an Zechbrüdern nicht fehlen. Leodius sträubte sich gegen die Anmuthung, und berief sich auf sein Ordensgelübde. Heinrich aber setzte

ihm so heftig zu, daß Leodius endlich in Verzweiflung den ungeheuren Pokal ergriff und in 4 schweren Zügen leerte, indessen der König sein Bier in einem Schluck hinabgejagt hatte. Bei der Abreise verehrte ihm Heinrich unter andern Geschenken 60 goldene Ringe, welche wider den Krampf gut seyn sollten, und gab ihm für seinen Pfalzgrafen einen goldenen Becher. So bald Leodius heimgekommen war, so erzählte er den Vorfall seinem Herrn, als Ordensmeister, im Vertrauen. Dieser versammelte auf den Abend die Bruderschaft, und trug die Sache vor. Die Mitglieder erklärten ihn einstimmig für schuldlos, und leerten, der Ordnung nach, den mitgebrachten Becher. Leodius war für solche Nachsicht dankbar, und schenkte jedem Anwesenden einen Krampfring.

Im Jahr 1600 wurde ebenfalls zu Heidelberg der heftige Orden der Mäßigkeit gestiftet, jedoch wohl aus Gefühl der Schwachheit der deutschen Trinknatur, nur auf 2 Jahr. Kein Mitglied durfte täglich mehr als 14 Ordensbecher voll Wein trinken. Der kleinere Sünder gegen dieses Gebot wurde 1 Jahr von allem Nitterspiel, der schwerere Verbrecher auf diese 2 Jahr von allem Wein ausgeschlossen, und der Hauptrevoler zahlte zur Strafe 300 Thaler oder gab 2 seiner besten Rosse. Diesen Strafen unterwarf sich auch Churfürst Friedrich der fünfte.

Alle diese Gegenanstalten halfen wenig und diese Gegenanforden waren von kurzer Dauer. Es wurden fernerhin Trinkgefächte geliefert, und mit lauter Gesundveittrinke brachte man sich um die Gesundheit. Noch

XI.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	Anmerkungen.
Monat.	November od. Wintermonat	und Bitterung.	
Samst	1 Aller Heiligen Beth	☾ Abw. d. ☉ 14° 31' f. regen	Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martins Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter ersolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibt wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.
41. Pr. Pauli Verantwortung. Apg. 24, 10-21. Cath. Obersten Tochter. Matth. 9, 18-26. [Ebr. 4, 1-11.] [Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.]			
Sonnt	2 E. 22. Aller Seelen	☿ Untg. ☽ 9½ u. ab. unftet	
Mont.	3 Theophil., Gottl. Hub.	♃ ☾ ♀ frostig	
Dienst.	4 Sigmund, Carol. Emer.	♄ ♀ Met. wind	
Mitw.	5 Malachias, Zachar. B.	♅ ☉ ☽, ☾ im ☽ regen	
Donn.	6 Leonhard	♆ ♀ in ☽, wind	
Freyt.	7 Florentin, Engelb. Erdm.	♇ ☽ 3. 32. ab. feucht	
Samst	8 Gekrönte, Gottfried	♈ ☾ ☿ u. ♀, ☉ l. ☽ ♀	
45. Pr. Paul. v. Felix u. Drusilla. Apg. 24, 24-27. Cath. Saamen. u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. [Weish. 5, 1-17.] [Col. 3, 12-17.]			
Sonnt	9 E. 23. Theodor	♉ * ☽ ♀ kalt	
Mont.	10 Iustus, Tryph. Resp. P.	♊ ☉ im ☽ hell	
Dienst.	11 Martin Bisch.	♋ ☽ ♀ ♀ kalt	
Mitw.	12 Martin Babst, Jonas	♌ Abw. d. ☉ 17° 47' f. duft	
Donn.	13 Weibert, Stantzl. Br.	♍ ☽ ☉ ♀, ☽ ☾ frost	
Freyt.	14 Friedrich, Lucund. Levin	♎ ☽ 2. 34. ab ☾ in d. Erdn.	
Samst	15 Leopoldus	♏ ☽ ♀, ☾ ☽ wind	
46. Pr. Pauli Wunderwerk. Apg. 28, 1-6. Cath. W. Senfförlein. Matth. 13, 31-35. [1 Tim. 6, 13-16.] [1 Theff. 1, 2-10.]			
Sonnt	16 E. 24. Othmarus	♐ ☾ merid. 8 u. ab. trüb	
Mont.	17 Florian, Gregor, Hugo	♑ ☽ ☽ ♀, schnee	
Dienst.	18 B. Kirchweh, Eng. Ott.	♒ ☽ ☾ ♀, ☽ l. d. Onähe kalt	
Mitw.	19 Elisabetha K. v. U.	♓ ☾ im ☽ schnee	
Donn.	20 Amos, Eduard, Felix B.	♈ ☽ Met. ☽ ☾ unftet	
Freyt.	21 Maria Opferung	♉ ☽ 3. 4. ab. ☽ ☾ trüb	
Samst	22 Cäcilia	♊ ☽ im ☽ 7. 22 m. wind	
47. Pr. Preis der göttlichen Güte. Ps. 74, 12-17. Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. [Psalm 33.] [Col. 1, 9-14.]			
Sonnt	23 E. 25. Erndt, Clemens, F.	♋ ☽ im ☽ 4° 16' kalt	Sonnen-Aufgang und Untergang.
Mont.	24 Chrysogonus, Joh. †	♌ Aufg. ☽ 7 u. m. kalt	den 3. Aufg. 7 u. 9 m.
Dienst.	25 Catharina	♍ ♀ Dir. unlustig	Untg. 4 u. 5 m.
Mitw.	26 Conradus	♎ ☽ ♀ ☽, wind	— 10. Aufg. 7 u. 20 m.
Donn.	27 Jeremias, Valer. Joseph	♏ ☽ ☽, ☽ ☾ gellnd	Untg. 4 u. 40 m.
Freyt.	28 Costhenes, R. Günther	♐ ☽ l. d. Erdfer. ☽ ☽	— 17. Aufg. 7 u. 30 m.
Samst	29 Saturninus, Noa	♑ ☽ 2. 11. ab. ☽ schnee	Untg. 4 u. 30 m.
48. Pr. Christi Einr. 3. Jerus. Matth. 21, 1-9. Cath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33. [Röm. 13, 11-14.]			
Sonnt	30 E. 1. Nov. Andreas, Ap.	♒ Aufg. ♀ 4 u. m. kalt	Untg. 4 u. 24 m.
49. Pr. Christi Einr. 3. Jerus. Matth. 21, 1-9. Cath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33. [Röm. 13, 11-14.]			
Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. — 14. 9 St. 9 m. — 21. 8 St. 52 m. — 28. 8 St. 38 m.			

November hat 30 Tage.

Der Wintermonat hat in seinen ersten Tagen frostige Witterung.

Neumond den 7. stellt sich mit trüben Wolken ein.

Erstviertel den 14. ist zu Kälte geneigt.



Vollmond den 21. will die Lust aufheitern.

Rechtviertel den 29. dürste Schnee mit sich bringen.

Im siebenzehnten Jahrhundert erschienen Hoftrinkordnungen. Also wurde von dem sächsischen Churfürsten Christian dem zweiten folgendes verordnet:

Erstlich soll man trinken die herrschaftliche Gesundheit, darnach soll man bringen den freudigen Bergmann.

Dieses Trinkliedchen lautet also:

So hatten es auch
Die Alten im Brauch,
Wenn sie vor Fabren
Fein lustig waren.
Sie schenkten voll ein,
Und tranken so rein,
Das man das Glas von oben
Konnt auf dem Nagel proben:
Das war zu loben.

Diese Art zu zechen nannte man scherzweise einen lutherischen Trunk.

Wer sich bei dem Zu- und Gesundheitstrinken weigerte, schien die übrigen Zecher beschimpfen zu wollen, und trug leicht eine Tracht Prügel davon. Es war gleichsam zur Wahl geworden, Wein oder Blut! Noch in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ereignete sich folgende Geschichte. Im Jahr 1641 besuchte der brandenburgische Graf Zastrow einen Graf von Schwarzenberg. Ueber der Tafel trank ihm ein preussischer Edelmann einen großen Becher zu. Zastrow entschuldigte sich mit seinem Unvermögen, es zu erwidern. Der Edelmann hielt sich für beschimpft und gerieth in Wuth; es kam zum Wort- und Handgemenge, und Zastrow wurde erschossen.

In Sachsen und denjenigen deutschen Lan-

den, wo kein Wein wuchs, war übrigens die Trinkwuth viel heftiger als in den rheinischen und schwäbischen Gegenden. Dort verbreitete sich überdies ein neues viel gefährlicheres Gift — der Brantwein. Es war daher ein Glück, daß dort die 3 warmen Getränke, Chokolat, Thee und Kaffee im siebenzehnten Jahrhundert Eingang fanden, und dem Bier und Brantwein Abbruch thaten. Nicht so viel Glück machten sie in den Weinlanden. Man kann wohl sagen, daß durch diese zierlichen Tensel die groben Tensel, wenn auch nicht verbannt, doch schwächer wurden. Ueberhaupt nahm das Uebertrinken und Volltrinken seit dem 30jährigen Krieg, wo der Mensch froh war, wenn er Haut und Leben davon brachte, und weniger für die Gurgel sorgen konnte, und viel fremde Sitten aufkamen, merklich ab. Aber damit war dieses Laster bei weitem noch nicht zu Grabe getragen. Ein gewisser Geheimrath trank an einem fürstlichen Hof noch im Jahr 1729 täglich 10 Maas Burgunder. Doch fand er in Würzburg fünf Trinker seines Gleichen, alle auf 10 Maas täglich geeicht. Wir brauchen übrigens gar nicht so weit zurückzugehen, ein Jeder von uns weiß jetzt noch merkwürdige Exempel von Haupttäufern in der deutschen Welt aufzuweisen. Ich kannte Einen in meiner Kindheit, der ein ganzes Banerngut verschluckt hatte. Wir haben es wenigstens so weit gebracht, daß das, was fast allgemein und Regel von oben bis unten war, Ausnahme geworden ist.



